



Städtisches Volks-Sinfoniekonzert

im großen Saale des Gewerbehauses

Dienstag, den 25. Januar 1916, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Dirigent: Florenz Werner

Orchester: Dresdner Philharmonisches Orchester

1) **Sinfonie in Gdur Nr. 13 von Joseph Haydn** (geb. 1. April 1732 zu Rohrau an der Leitha, gest. 31. Mai 1809 in Wien).

Haydn teilt mit so manchen Großen unserer Kunst das Schicksal, erst an der Schwelle des Greisenalters berühmt geworden zu sein. Diesem Umstand, verbunden mit seinem heiteren, liebenswürdigen Wesen verdankte er den Beinamen „Papa“, unter welchem er längere Zeit in der Musikgeschichte weiterlebte. Man gewöhnte sich allmählich daran, in ihm einen Tonsetzer zu sehen, der es hauptsächlich auf leichtgefällige Unterhaltung der großen „Kinder“ abgesehen hatte und vergaß ganz, daß wir diesem Meister eine wahre Großtat in der Entwicklung der Musik verdanken. Vor Haydn standen der kunstmäßigen Instrumentalmusik nur die Formen der Fuge und strengen Variation zu Gebote, die volkstümliche Musik fand dagegen ihre Pflege in der aus Tänzen zusammengestellten Suite. Die Verschmelzung beider Richtungen, die besonders im Durchführungsteil des ersten Sinfoniesatzes zutage tritt, verdanken wir Haydn, der damit den Grund gelegt hat, auf dem die späteren Meister, allen voran Beethoven, das Gebäude der Instrumentalmusik aufführten. Gewiß, Haydn hat Vorgänger gehabt, die ihrerseits gerechten Anspruch auf unsere Verehrung besitzen: Couperin in Frankreich, D. Scarlatti in Italien und C. Ph. E. Bach in Deutschland. Aber das Hauptfeld der künstlerischen Betätigung dieser Meister war überwiegend die Klaviermusik, und nur in den Vertretern der sogenannten Mannheimer Schule finden wir Vorläufer Haydns in der Orchesterkomposition. Auf alle Fälle bleibt ihm dagegen das Verdienst, den Geist seiner Zeit für immer künstlerisch festgehalten zu haben. Während des größten Teils seines Schaffens im Dienste des Fürsten Esterhazy hatte er ganz besonders die Lebensauffassung der gebildeten Gesellschaft des 18. Jahrhunderts vor Augen, einer Gesellschaft, die heiteren Lebensgenuß und geistreiche Unterhaltung liebte. Daneben spielt die Sehnsucht nach einfachen, ländlichen Verhältnissen, die „Rückkehr zur Natur“ einen besonders kennzeichnenden Zug des damaligen Lebens. Diese bisweilen scharf auseinandergehenden Richtungen wußte Haydn aufs glücklichste in seinen Werken zu verbinden und wurde so der Liebling

Anfang pünktlich um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr — Einlaß von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab